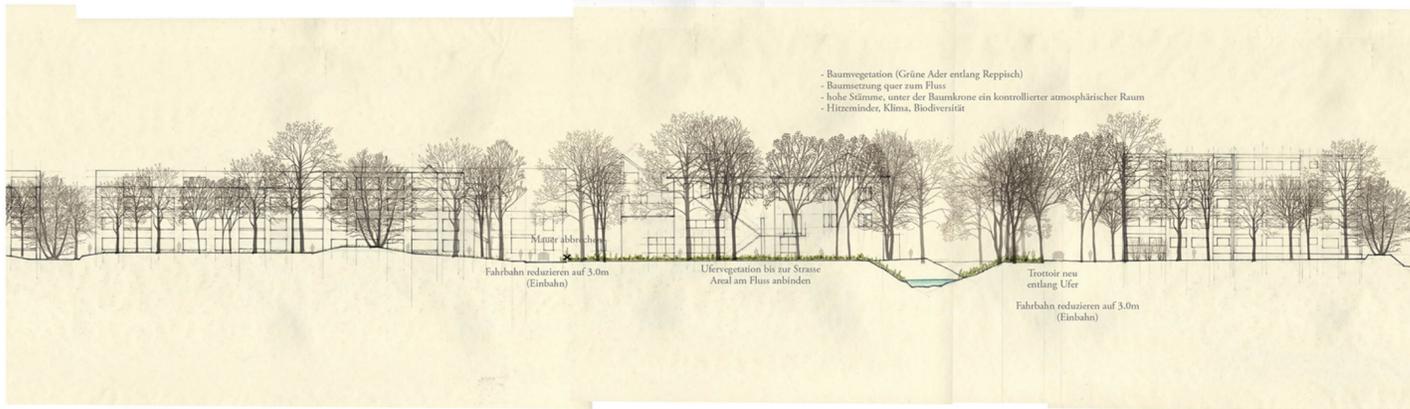




Ansicht durch das RWD Areal und den naheliegenden Wohnsiedlungen. Heute zeigt sich die Flusslandschaft der Reppich auf ein Minimum reduziert. Auch die Vegetation wird sehr zurückgehalten.



Die neu geplante Strategie für Dietikon beinhaltet die Verdichtung und Stärkung der Grünräume auf zwei Ebenen; auf der Flussraumvegetation und Baumvegetation.

- Baumvegetation (Grüne Ader entlang Reppich)
- Baumsetzung quer zum Fluss
- hohe Stämme, unter der Baumkrone ein kontrollierter atmosphärischer Raum
- Hitzeminder, Klima, Biodiversität

Strategie Reppich

Mit dem Vegetationsplan aus dem GIS kann festgestellt werden, dass die Stadt Dietikon im Durchschnitt weniger begrünt ist als Städte wie Lausanne, Zürich oder Winterthur. Die Idee des Projekts ist es, die langgezogene Stadt Dietikon entlang der Reppich landschaftlich aufzuwerten und ihr dadurch zu einem neuen Gesicht und einer Identität zu verhelfen.

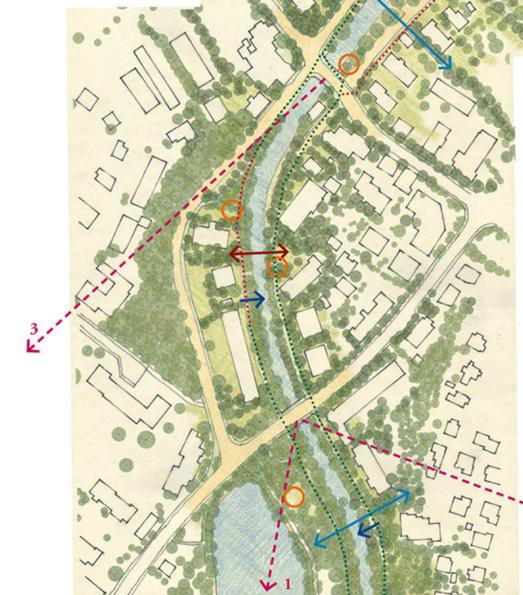
Die geplante Strategie für Dietikon beinhaltet die Verdichtung und Stärkung der Grünräume sowie die Zugänglichkeit der Reppich für die Bevölkerung. Eine wichtige Aufgabe ist auch die Redimensionierung der Strassen- und Asphaltflächen. Bei der Betrachtung des Vegetationshöhenplans fällt auf, dass die Vegetation auf verschiedenen Höhen angegeben ist. Die Strategie für die Stärkung des Grünraums entlang der Reppich beinhaltet deshalb zwei Ebenen. Auf der ersten und niedrigeren Ebene (bis 3m Vegetationshöhe) wird die üppige Flussraumvegetation in den Gebieten mit Überschwemmungsgefahr ausgeweitet.

Auf der zweiten und höheren Ebene, auf der Höhe der Baumvegetation, sollen in den Freiräumen sowie entlang der Strassen und Wege die quer zur Reppich führen, Bäume in unregelmässiger Dichte gepflanzt werden und somit Baumalleen geschaffen werden. Die Bäume können ganz nah gesetzt werden und dann kann es wieder eine Lücke geben. Diese Strategie erlaubt es, mehr Bäume zu pflanzen. Diese sollen für Dietikon identitätsstiftend sein und es ermöglichen, verschiedene Typologien in der Agglomeration starker zusammenzubinden. Die Reppich soll dadurch wieder zur Lebensader gemacht werden und für die Bevölkerung wieder attraktiv werden.

Ziel ist es, bei den Anknüpfstellen der Baumalleen an der Reppich Aufenthaltsqualitäten für die Bevölkerung zu schaffen. Dies soll beispielsweise durch kleine Parks, Wiesenflächen, Sitzgelegenheiten, Spazierwege entlang den Ufern, Grillstellen, Stege, Straztufen in Böschungen, Bänke, kleine Gärten oder Plattformen erreicht werden. Wichtig sind jedoch auch Orte, die Sichtbezüge in die weite Landschaft herstellen und die Verortung der Reppich in der grösseren Umgebung erlauben. Wege entlang der Reppich sollen helfen, den Flussraum mehr zum öffentlichen Raum und damit erlebbar zu machen. Es sollen gezielte Blickbeziehungen auf das Wasser hergestellt werden und gut ausgesuchte Zugänge zum Fluss geschaffen werden.



Die dicht hintereinander gepflanzten Bäume an der Frauenfelderstrasse in Oberwinterthur schliessen sich zu einem Tor zusammen und bilden eine schöne und mächtige Strassenallee.



- Ausbreitung Flussraumvegetation
- Strassen
- Böschungen, nicht zugänglich
- Fluss (Reppich)
- Weg mit Bezug zur Reppich
- Weg ohne (Sicht-)Bezug zur Reppich
- Flussüberquerung Neu (Steg)
- Querbezüge
- Blickbeziehung Landschaft
- Aufenthaltsorte Neu
- Zugang zum Wasser

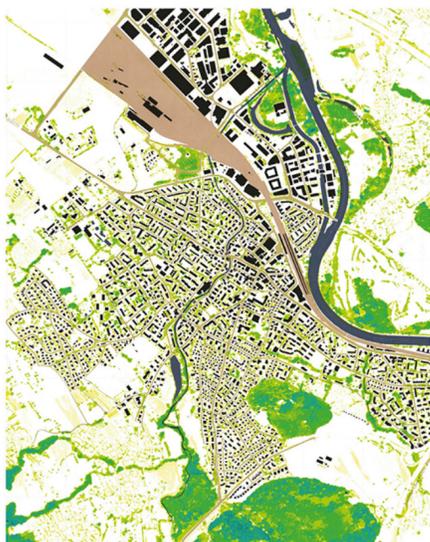


Abb. 69, Vegetationshöhenmodell der Stadt Dietikon aus dem GIS.



Ausweitung der Flussraumvegetation auf der niedrigeren Vegetationshöhenstufe in den Gebieten mit Überschwemmungsgefahr.



Identitätsstiftende Baumvegetation auf der höheren Vegetationshöhenstufe.

- 1-2m
- 2-3m
- 3-5m
- 5-15m
- 15-20m
- 20-30m
- 30-40m

